

Ein katastrophaler Urlaub

Wenn die Charaktere aus Naruto und Inuyasha Urlaub machen, ist Chaos vorprogrammiert.

Von UrrSharrador

Kapitel 3: Von Aufzügen, Ferialjobs und untalentierten Kellnern

Beladen mit ihrem Gepäck betraten sie die Hotellobby. „Sieht ja ganz okay aus“, sagte Naruto. Plötzlich blitzte etwas. „Ah! Hey, keine Fotos!“, rief Temari und hob die Hand vor das Gesicht.

An der Rezeption stand Sai in einem edlen Anzug und grinste hinter einer riesigen Spiegelreflexkamera hervor. „Da seid ihr ja!“

„Sai?“, fragte Sakura verwundert. „Du bist Rezeptionist?“

„Eigentlich wollte ich ja Bademeister sein, aber sie sagten, ich hätte offensichtlich zu wenig Erfahrung.“ Er zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung, wie die darauf kommen.“

Miroku warf einen skeptischen Blick auf Sais ultrablasse Haut, sagte aber nichts.

„Jetzt steht ihr schon wieder nur in der Gegend herum!“, stellte Sango fest und drängelte sich vor. „Wir würden gerne die Zimmerschlüssel haben. Wir haben telefonisch reserviert.“

Sai sagte nichts, sondern starrte sie nur aus riesigen Glubschaugen an.

„Äh ... Hallo?“, fragte Sango verwirrt und wurde ein wenig rot.

„Lass mich mal“, sagte Inuyasha und schob sie zur Seite. Er winkte mit der Hand direkt vor Sais Gesicht herum, der immer noch Sango anstarrte. „Hallooo!“ Keine Reaktion. Jetzt wurde Inuyasha wütend, packte Sai an der Krawatte und zog ihn zu sich her. „He, du Komiker, wo sind unsere Zimmerschlüssel?“

„Inuyasha!“, rief Kagome mahnend. „Mach Platz!“

Der Weißhaarige zuckte zusammen und ließ Sai los, aber natürlich wurde er nicht zu Boden gedrückt. „Du sollst das nicht außerhalb der Dreharbeiten sagen!“, fuhr er seine Freundin an. „Ich erschrecke mich jedesmal zu Tode!“

„Dann benimm dich“, sagte Kagome schlicht und wandte sich an Sai, der mittlerweile schon drei Fotos von Sango geschossen hatte. „Was ist jetzt mit den Zimmern? Wir sind müde und würden gerne unser Gepäck hinauftragen.“

Endlich löste Sai sich von Sangos Anblick und kramte unter dem Tisch. „Äh, hier.“ Er legte die Zimmerschlüssel auf den Tisch.

Unter den Naruto-Leuten entstand ein heftiges Gedrängel, als sie sich bemühten, einen Schlüssel zu ergattern. Naruto erwischte den ersten. „Sakon, schläfst du bei mir?“

„Okay!“

„Gut! Fang!“

„Dann nehmen wir zu zweit ein anderes?“, fragte Sanao Justin.

„Yo.“

Kurze Zeit später hatten alle ihre Einteilung und begaben sich zu den Aufzügen. Es waren zwei und natürlich passten nicht alle Leute hinein. „Alle, deren Namen mit einem N beginnen, nehmen die Aufzüge!“, rief Naruto.

„Zählen die Zweitrollen auch?“, fragte Orochimaru.

„Du bist ein Idiot“, sagte Sesshomaru, schob Naruto zur Seite und stieg ein. Sasuke folgte seinem Beispiel, und Miroku schubste Naruto ebenfalls ein bisschen zur Seite, als er einsteigen wollte, und füllte mit seinem Gepäck den Rest der Kabine aus.

Jiraya war der erste, der die zweite Kabine betrat. „Kakashi, da ist noch Platz für dich!“

„Äh, ich nehme die Stiege. Ist besser für die Haare.“

„Wo hast du denn das her?“, fragte Yura, die bisher noch gar nichts gesagt hatte.

„Psst!“, zischte Kakashi.

Da niemand zu Jiraya einsteigen wollte, fuhr er allein und der Rest nahm das Stiegenhaus. Naruto stöhnte. „Sakon, wir sind im obersten Stock! Warum hast du ausgerechnet diesen Schlüssel genommen?“

„Du hast ihn doch mir zugeworfen, Idiot!“

„Dann trägst du mein Gepäck, hehe!“, lachte Naruto und rannte die Stufen hinauf, immer zwei auf einmal.

„Sag mal, was hast du denn mit deinen Haaren gemacht?“, fragte Yura mit Blick auf Kakashi. „So ein traumhaft schönes Silberhaar! Aber so komisch frisiert ...“

„Hm“, sagte Kakashi nur.

„Komm schon, du kannst mir vertrauen!“

„Ich habe Haarausfall.“

„Und deswegen ziehst du so eine Miene? Ich seh mir das dann gleich mal an, wenn du willst.“

„Wieso?“

„Ich bin Frisörin im Nebenjob“, lächelte Yura.

„Interessant. Ich arbeite teilzeitmäßig in einer Druckerei.“

„Na, das passt!“, lachte Inuyasha. „Kakashi, der Kopianinja, in einer Druckerei!“

Die Gäste bezogen ihre Zimmer und trafen sich zum Mittagessen in einem großen Saal im Erdgeschoss. Dort wurden sie von Shikamaru empfangen, der einen schwarzen Anzug trug und ein Handtuch über den Unterarm gelegt hatte. Er sah jedoch eher gelangweilt aus. Wie immer.

„Oh, Shikamaru!“, rief Tayuya erfreut. „Der Anzug steht dir! Du arbeitest also hier?“

„Ja, als Oberkellner.“ Seltsamerweise sah er gar nicht so froh darüber aus. „Das da sind eure Tische. Sucht euch welche aus.“

Beim Essen sahen sie auch erstmals Kisame wieder, der statt Sai der Bademeister des Hotelstrands geworden war. Er bestellte ein großes Stück Haifischfleisch. Naruto sah ihn verwundert an. Kisame bemerkte seinen Blick und sagte genervt: „Jaja, ich weiß, ich bin ein Kannibale.“

Shikamaru, der Oberkellner, nahm die Bestellungen auf. Kankuro war ebenfalls als Kellner eingestellt, und Chouji war der dritte im Bunde. Allerdings gab es da ein kleines Problem.

„Shikamaru!“, rief Kankuro. „Chouji hat schon wieder das Fleisch von den Tellern gegessen!“

Shikamaru, der mit seiner Arbeit so gut wie fertig war und in der Ecke an einem Schachbrett überlegte, wohin er seine Kellner schicken sollte, seufzte. Er stand auf und ging zu Chouji. „Komm, wir üben das noch einmal. Chefkoch! Noch einmal die Rindsroulade.“

„Kommt sofort!“ Kidoumaru, der den Chefkoch machte, reichte ihm mit einem seiner vielen Arme einen Teller.

„Wieso hast du diese mechanischen Arme eigentlich auch außerhalb der Dreharbeiten drauf?“, fragte Shikamaru.

„Ist doch praktisch! Jetzt nimm schon.“

„In Ordnung.“ Der Oberkellner reichte Chouji das Tablett mit dem Teller. „Bring das Tablett zu dem Gast.“

„Okidoki.“ Chouji machte sich auf dem Weg, aß die Roulade unterwegs vom Teller und stellte das leere Tablett auf Sesshomarus Tisch.

„Oh, Mann“, stöhnte Shikamaru und verdeckte sich die Augen. „Entweder ist Chouji wirklich so blöd oder er tut nur so, damit er was zu essen ergattern kann.“

Chouji kam zurück und bekam das nächste Tablett. „Sorg bitte dafür, dass das Essen auf den Tisch kommt, okay?“, bat Shikamaru.

Mit einem neuerlichen „Okidoki!“ ging der Vielfraß zu Sesshomarus Platz, stellte das Tablett mit der Roulade auf den Tisch und machte sich dann darüber her. Man sah Sesshomaru an, dass er nahe dran war, die Geduld zu verlieren.

„Chouji, du Idiot!“, rief Shikamaru. „Jetzt komm sofort her! Du wirst zum Tellerwäscher degradiert!“ Kidoumaru lachte.

Als sie alle das Essen bekommen hatten, machte sich Naruto heißhungrig über sein Wiener Schnitzel mit Pommes her. Sakura lugte ihm über die Schulter und fragte stirnrunzelnd: „Ich dachte, du magst nur Nudelsuppe?“

„Auch, aber das hier ist besser“, mampfte er grinsend.

Gaara aß zuerst nur eine Kürbiscremesuppe und wollte dann nichts mehr, aber als Kankuro ihm einen Marmorkuchen brachte und ihm einredete, es wäre ein Sandkuchen, schlug er noch einmal zu.

„Sagt mal“, fragte Inuyasha Nudelsuppe schlüpfend Temari, „wie macht ihr drei das eigentlich? Du, Gaara und Kankuro schlaft doch in einem Zweibettzimmer?“

„Äh, ja“, meinte sie verlegen. „Weißt du, Kankuro schläft in einer seiner Puppen, die er mitgebracht hat.“

In diesem Moment kam Kankuro und schenkte Inuyasha Orangensaft nach. „Ja, in Kuro Ari, der Schwarzen Ameise“, sagte er.

Justin, der zwei Plätze weiter saß, umklammerte plötzlich sein Glas so fest, dass es zerbrach.

„Kankuro, wenn du willst, kannst du bei mir schlafen. Ich bin alleine in einem Zimmer“, bot Kakashi an und bemühte sich, Jirayas flehendem Blick zu entgehen.

„Das ist sehr nett, danke“, winkte Kankuro ab. „Aber ich glaube, Temari wird meine Hilfe brauchen, um Gaara zu bändigen“, fügte er mit einem bedeutsamen Blick auf seinen Bruder zu, der seinen Kuchen in so kleine Teile zerschnitt, als würde er sein schlimmster Todfeind sein.

„Kankuro!“, rief er in diesem Moment wie ein hysterisches Kind. „Das ist kein Sandkuchen! Mein Wüstensarg wirkt nicht darauf.“

Kankuro seufzte. „Seht ihr? Das hab ich gemeint.“ Er ging zu Gaara und nahm ihm das Messer weg. „Wie oft haben wir dir schon gesagt, du sollst nicht mit dem Essen kämpfen!“

Inuyasha kugelte sich vor Lachen. „Ihr seid eine echt klasse Truppe, haha!“

Naruto war der erste, der mit dem Essen fertig war, und sprang auf. „Okay, los jetzt! Ab zum Strand!“

Er musste noch ungefähr zehn Minuten lang so stehen, bis alle fertig waren. Dann gingen sie in ihre Zimmer um sich umzuziehen; das Meer war nur fünfzig Meter vom Hotel entfernt.